

Jederzeit offen für einen Dialog

UMWELT Neue Auricher Bürgerinitiative setzt sich für Erhalt von Bäumen ein

Verunsicherung vor allem wegen mangelhafter Informationspolitik seitens der Stadt.

AURICH/WJ – Viele Bäume im Auricher Stadtgebiet sind in der jüngsten Vergangenheit Axt und Säge zum Opfer gefallen. Zu viele, wie manche meinen. Inzwischen haben sich besorgte Auricher zur Bürgerinitiative „Baumschutz Aurich“ (BIBA) zusammengeslossen. Das erklärte Ziel: „Der Auricher Verwaltung und Politik wollen wir in Sachen Baumschutz zukünftig etwas genauer auf die Finger schauen“, so BIBA-Sprecherin Dr. Brigitte Müller. Die nächste öffentliche Mitgliederversammlung findet am 31. März im Auricher „Fair Café“ in der Osterstraße statt. Beginn ist um 19 Uhr.

„Unser Wappen hat zwei Bäume“, betont Dr. Müller, die seit gut 30 Jahren in Aurich lebt. Sie und die Mitglieder ihrer Bürgerinitiative können sich des Eindrucks nicht erwehren, dass stetig mehr dieser Wahrzeichen aus dem Stadtbild verschwinden. Dem pflichten auch die beiden alteingesessenen Auricher BIBA-Mitstreiter Klaus Steinweg und Uwe Barkowski bei. „Man hat sich das lange genug angeguckt, und irgendwann reicht's dann einfach“, macht Steinweg seinem Ärger Luft. Der Tropfen, der für ihn wie für etliche anderen das Fass zum Überlaufen gebracht hat, waren die 41 Bäume, die im Zuge der Sanierung des Hohen Walls, dort kürzlich gefällt wurden. „Das hat die Menschen wachgerüttelt“, weiß auch Dr. Brigitte Müller. Über eine Internetplattform fanden sich daraufhin schnell



Wollen der Auricher Politik in Sachen Baumschutz zukünftig genauer auf die Finger schauen: BIBA-Sprecherin Dr. Brigitte Müller mit ihrem Pressewart Uwe Barkowski (Bildmitte) und Klaus Steinweg.

FOTO: JÜRGENS

Gleichgesinnte, die vor rund zwei Wochen die Bürgerinitiative offiziell aus der Taufe gehoben haben. Derzeit kommt BIBA laut Dr. Müller auf 75 feste Mitglieder.

Für die Sprecherin und ihre Bürgerinitiative ist der Hohe Wall längst nicht der einzige Auricher Brennpunkt in Sachen mangelhaften Baumschutz. Ebenfalls kritisch beäugt wird die Absicht, im Norden des Stadtgebietes am Südeweg eventuell einen neuen großen Supermarkt zu bauen. Die Darstellung von Verwaltung und Politik, dafür müssten lediglich zwei Bäume gefällt werden, ist aus Sicht der BIBA unglaublich. „Die Pläne sprechen eine andere Sprache“, erklärt

Müller. „Danach wird nicht nur das gesamte Waldstück hinter der Gärtnerei Gerdes geopfert, sondern auch der Baumbestand auf beiden Seiten des Südewegs. Auch wird das uralte geschützte Gewässer Sandhorster Ehe in Mitleidenschaft gezogen.“ Zudem bezweifeln die BIBA-Mitglieder die Argumentation der Auricher Politik, die meisten der gefällten Bäume am Hohen Wall hätten aus Krankheitsgründen ohnehin über kurz oder lang entfernt werden müssen.

Ob und in welchem Maße in Aurich tatsächlich Verstöße gegen die Baumschutzordnung passieren oder passiert sind, kann BIBA bis dato nicht konkret nachweisen. Nichts-

destotrotz herrscht eine große Verunsicherung, für die eine als mangelhaft empfundene Öffentlichkeitsarbeit seitens der Stadt maßgeblich verantwortlich ist. „Die Entscheidungen der Politik kommen nicht mehr bei den Bürgern an“, sagt Dr. Brigitte Müller. In manchen Fällen, wie dem geplanten Supermarkt am Südeweg, bewege sich das Ganze bisweilen auf dem Niveau einer „Verharmlosungs- und Vernebelungstaktik“. „Die Stadt Aurich hat ja eine gute Baumschutzordnung. Nur wird die nicht adäquat umgesetzt.“ Falls es Verstöße gibt, würden diese entweder gar nicht oder lediglich sehr lasch bestraft. Als Indiz nennt Klaus Steinweg eine Anfrage, die ein BIBA-Mitglied sozusagen als kleinen Praxistest an die Auricher Verwaltung gestellt hat. „Der wollte wissen, ob er eine gut fünfzig Jahre alte Eiche auf seinem Grundstück einfach so fällen darf“, erzählt Steinweg. „Er musste denen bloß ein Foto schicken. Und das war noch nicht einmal ein gutes Foto.“ Trotzdem hätte die Verwaltung keinerlei Einwände gehabt, wenn eine Eiche gefällt worden wäre, so Steinweg.

Aber der Baum steht noch. Und BIBA möchte dafür Sorge tragen, dass auch von den anderen Bäumen und Grünflächen in Aurich möglichst viel erhalten bleibt. Dabei sucht man bewusst den Dialog mit der Auricher Politik und Verwaltung. „Wir sind kein Kravallverein, der grundsätzlich immer nur dagegen ist“, stellt Dr. Brigitte Müller unmissverständlich klar. „Es geht uns um die Sache. Wir sind überparteilich ausgerichtet und jederzeit offen für konstruktive Gespräche mit anderen.“